

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 30: III. Sondernummer: Eidgenössisches Schützenfest

Artikel: Aus Kanada
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-458120>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auf! Nach Aarau!

C. Bachmann



... Und wenn i heichume, muesch di sebe Porträter vo de Eltere selig abhenke.
Det chomed denn mi Chränz here!

Lieber Nebelspalter!

Hanslis Eltern haben Besuch von einem leberkranken Herrn mit gelber Gesichtsfarbe. Der Kleine flüstert seinem Vater etwas ins Ohr. Wenn Besuch da ist, redet man laut, wird Hansli belehrt. Darauf erkönt die kleinlaute Frage: „Papa, wäschst sich da Herr nie?“

Aus Kanada

Ein kanadischer Farmer verheiratete seine Tochter an einen Kaufmann in Deuxvilles. Nach einem Jahre erhielt er ein Telegramm: „Zwillinge erhalten!“

Die Familie zog dann nach Trois Rivieres und richtig bekam der Schwiegervater im nächsten Jahre den Drahtbericht: „Drillinge erhalten!“

Prompt telegraphierte er zurück: „Herzliche Glückwünsche! Aber zieht um's Himmelwissen nicht nach Thousand Islands.“

Kamor

Einfälle und Gedanken

(Zum Schützenfest)

Das Leben gleicht der Kugel, die das Rohr verlassen hat. Sie dreht sich beständig und kommt doch vorwärts. Und, so hoch sie sich auch schwingt, sie endet in irgend einem Loch!

Bom Schützen kann man selten sagen: „Was lange währt, wird gut!“

Ruhe ist des Schützen erste Pflicht!

Wer immer im „Schuß“ ist, fehlt leicht das Ziel.

Spannung braucht der Schütze. Aber ein Abgespannter oder gar Überspannter hat wenig Aussicht auf Erfolg. —

Wer sich abgespannt fühlt, soll lieber rechtzeitig ausspannen und auf den Schuß verzichten, als den Himmel und seine Schützenrehe zu durchlöchern.

Die Scheibe ist das Sinnbild der sozialen Struktur der menschlichen Gesellschaft.

Sie enthält verschiedene Kreise verschiedener Größe.

Jeder kann, ist er zielsicher, in jeden Kreis gelangen.

Aber immer sind es nur wenige, die in des Glücks Mitte wohnen.

Naturchwärmer und Himmelsträumer sind im Schießstand wie im Leben am übelsten dran. Sie möchten ins Schwarze treffen und schauen nach der Sonne, des Aethers Blau. Gute Menschen, aber schlechte Schützen!

Z'Bärn

(Sommernachtstraum)

Marewellen plätschern leise Ringsum, um die Bundesstadt, Letztes Tram zog längst schon heimwärts Zur Renfe müd' und matt. Allerletztes Auto hat schon Letzten Becher heimgebracht, Und der Mond mit Silberstrahlen Grüsst herunter: „Gute Nacht.“

Ernst, grau, düster von der Plattform Ragt der Münsterturm empor, Schwarze Fledermäuse schwirren Aus Gemäuer rings hervor, Flattern lautlos durch die Lauben, — 's schläft schon jeder gute Christ, — Einsam patrouilliert nur klappernd Noch ein städt'scher Polizist.

Schaltier brüllt noch einmal grausig Aus der „alten Schal“ heraus, Altenhimmel wiehert leise Antwort aus dem Bundeshaus. Und vom Käfigturm heiser Schlägt die Uhr die erste Stund: Marewellen plätschern leise Und im Nydegg heult ein Hund.

Bränzchen

Willst du in Gesellschaft ein guter Unterhalter sein, so spare mit der geistigen Munition! Rede nicht wild darauf los, daß dir die Worte wie ein Wasserfall durch das Wehr der Lippen stürzen und du plötzlich, weil du dich verausgabt hast, verstummt und nun langweilig daliegst wie ein toter Teich!

Andrerseits sollst du in Gesellschaft auch nicht stundenlang wortlos verharren, um stets auf den Augenblick zu passen, der dir zur Teilnahme am Gespräch günstig erscheint! Auch hier gilt es, entschlossen zu sein und ein Mal — abzudrücken! Manche Menschen kommen vor lauter Rücksicht und Überlegung nie zum Schuß! x. x.